

# Militärische Entwicklung in Sri Lanka

von Oskar Flück

*In der Zeitspanne seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe von 'Südasiens' hat sich im Norden Sri Lankas die militärische Lage grundlegend verändert, wobei die Eroberung des 'Elephant Pass' durch die LTTE im Mittelpunkt stand.*

*Nach weiteren LTTE-Offensiven wurde die Lage für die Armee so kritisch, daß die srilankische Regierung zu einem weltweiten Appell zur Waffenhilfe greifen mußte. Wohlweislich hüteten sich aber andere Staaten, Truppen nach Sri Lanka zu schicken. Aber vor allem Israel und Pakistan verkauften sehr schnell größere Waffenbestände und Munition in dreistelliger Millionenhöhe an den Inselstaat. Nicht zuletzt deswegen - und wegen der relativ geringen Mannschaftsstärke der LTTE - ist Jaffna entgegen den Voraussagen der meisten Experten nicht in die Hände der LTTE gefallen.*

*Aber die LTTE ist - mindestens vorübergehend - in die Lage gekommen, den Luftwaffenstützpunkt Palali und den Hafen Kankasanturai mit Artillerie zu beschießen.*

Der Elephant Pass ist eine schmale Landbrücke, welche die Halbinsel Jaffna mit der srilankischen Hauptinsel verbindet. Noch 1991 scheiterte die LTTE beim Versuch, diesen Armeekomplex einzunehmen und erlitt eine blutige Niederlage (600 bis 2.000 Tote, je nach Quelle).

Damals war die LTTE vor allem eine leicht bewaffnete Infanterietruppe mit wenigen schweren Geschützen. Mittlerweile sieht die Situation anders aus. Außer einer fehlenden Luftwaffe gibt es zu einer konventionellen Armee nur noch graduelle Unterschiede (z.B. nur wenige Panzer, die alle von der Armee erbeutet wurden).

In 'Südasiens', 2-3/2000 wurde bereits davon berichtet, daß eine Kommandoeinheit der LTTE ein Teilstück der wichtigen Straße A 9 nördlich von Iyakachchi bei Muhamalai erobert hatte. Es gelang diesen Elitetruppen in der Folge, dieses Straßenstück zu halten.

Die Kader der LTTE - geschätzte 200 - hatten dabei auch schwere Artillerie zur Verfügung, die sie zum Teil bei einem Angriff bei Pallai erbeutet hatten. Seit Dezember 1999 war der Elephant Pass immer wieder Ziel von Granaten und Mörsern der LTTE.

Am 18. April startete die LTTE eine

Großoffensive nordöstlich von Iyakachchi. Dabei wurden mehrere Armeelager überrannt. Einen Tag später konzentrierten sich die mit Artilleriefeuer vorgebrachten Angriffe auf die Garnisonsstadt Iyakachchi. Die Nachrichtenagenturen brachten laufend neue Meldungen: "Armeelager um Iyakachchi gefallen - Iyakachchi umzingelt - Iyakachchi vor dem Fall - heftige Angriffe der Luftwaffe auf Positionen der LTTE bei Iyakachchi - eine Division der Streitkräfte isoliert - Munitionslager in Iyakachchi getroffen ...". Dann auf BBC eine von der Armee übernommene Meldung: "Die Offensive der LTTE ist zurückgeschlagen worden" - wenig später auf CNN: "Rückzug der Armee aus mehreren Gebieten - Armee erobert Teile der A 9 zurück - Neubesetzung in der Armeespitze, Janaka Perera, der 1995 die Streitkräfte nach Jaffna geführt hatte, soll berufen werden..". Am 21. April gibt die Regierung zu, daß die LTTE ihre Verteidigungslinien durchbrochen hat und am 22. April kommt dann über internet ([www.tamilnet.com](http://www.tamilnet.com)) die Meldung: "Der Elephant Pass ist gefallen, über 1.000 Soldaten getötet, die 54. Division flieht in Auflösung auf einer Route entlang der Kilali-Lagune, schwere Artilleriewaffen und anderes Gerät sowie Unmengen an Munition von der LTTE erbeutet." Wenig später wird diese Meldung von anderen Nachrichtenagenturen übernommen und am 23. April berichtet die Regierungs-Webseite von einem "taktischen Rückzug". Wie die beteiligten Armeelute den Kampf wahrgenommen haben, darüber berich-

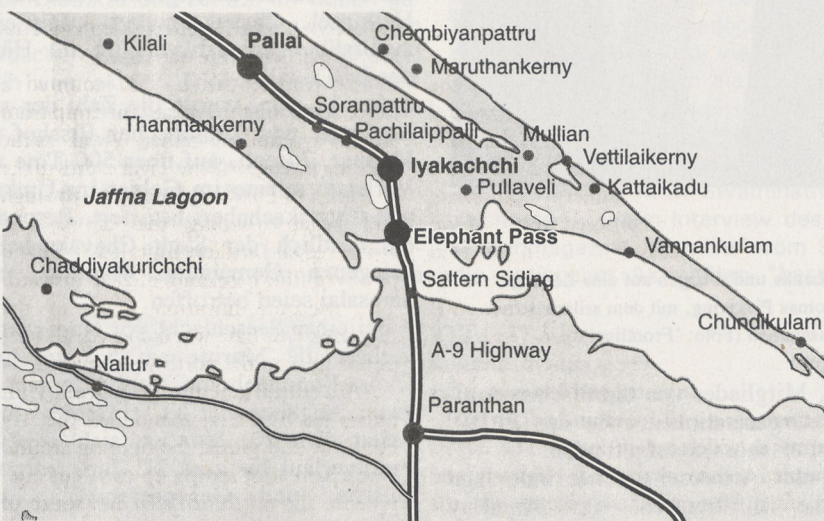
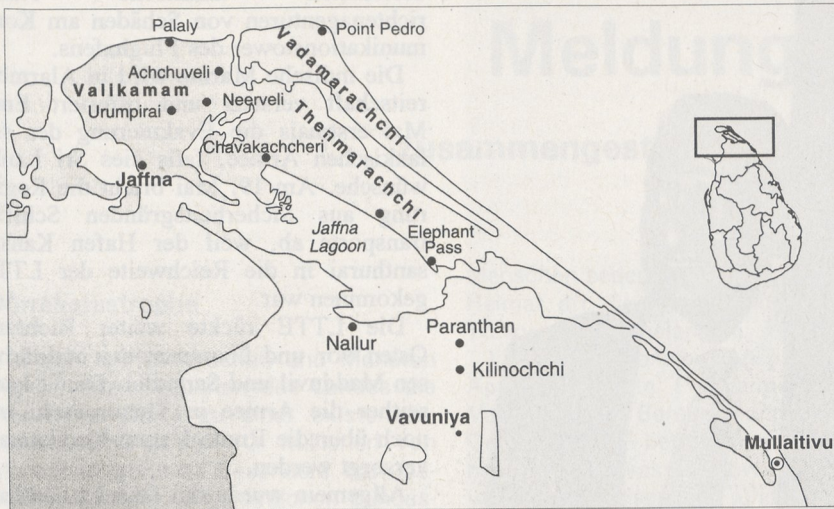
tete am 19. Mai die regierungskritische Webseite [www.wsws.org](http://www.wsws.org). Mitarbeiter hatten in Colombos Krankenhäusern, in die die in Jaffna verletzten Soldaten mit Hubschraubern eingeliefert worden waren, Interviews gemacht. Alleine im 'National Hospital' in Colombo lagen 200 verwundete Armeeangehörige. Ein 19-jähriger Soldat aus Dambulla erzählt: "Wir machten nicht nur im Krieg mit, um das Land zu verteidigen, sondern hauptsächlich, um unseren Lebensunterhalt zu erwirtschaften." Weiter berichtete er, daß er mit 17 Jahren in die Armee gegangen sei und von seiner Einheit von 600 bis 700 Mann noch etwa 100 bis 200 überlebt hätten.

Ein 25-jähriger aus dem Bergland: "Als ich zur Armee kam wußte ich nichts Wirkliches über den Krieg. Ich fühlte mich zu ihr hingezogen, wegen meiner jugendlichen Begeisterung (Gefühle) und weil ich keine andere Arbeit finden konnte. Nach Verwundungen (Vavuniya 1999) kam ich wieder an die Front, an den Elephant Pass. Wieder wurde ich bei LTTE-Angriffen verletzt. Wir können den Kampf nicht verweigern und heimgehen. Wir wurden gezwungen, an die Front zu gehen. Wir haben zu kämpfen, bis wir tot sind. Meine Familie bat mich, nicht zu gehen, aber wir waren hilflos."

Ein Unteroffizier (30 Jahre) kehrte verletzt vom Elephant Pass zurück und ist verärgert über die Behandlung verletzter Soldaten: "Verwundete wurden in Gruppen aufgeteilt. Wenn das medizinische Truppenpersonal entscheidet, unsere Verletzungen seien nicht gravierend, müssen wir gleich wieder an die Kriegfront. Wir haben nichts zu sagen. Ich bin Vater zweier Kinder. Meine Familie mag meine Teilnahme am Krieg überhaupt nicht. Wir wußten, daß wir am Elephant Pass verlieren würden. Aber man erlaubte keinen Rückzug, als wir einen brauchten. Wir hatten Befehle von unseren höheren Vorgesetzten, die Waffen und die Armeelager vor dem Rückzug zu zerstören. Als die LTTE angriff, flüchteten unsere Leute in alle Richtungen. Viele fielen der LTTE in die Hand.

Ein Offizier, 23 Jahre, erzählt: "Ich wurde im Artilleriefeuer am Elephant Pass verletzt. Wir hatten Befehl, Waffen zu vernichten. Aber wir konnten nicht alles zerstören. Sicher fielen der LTTE viele Waffen in die Hände. Früher arbeitete ich im Juwelierladen. Welche Dummheit beging ich, als ich zur Armee

Pakistan und Israel bestätigten, daß Waffenlieferungen zur Unterstützung der bedrängten Armee geliefert wurden. Israel verkaufte sieben Kfir-Kampfflugzeuge und 24 Container Kriegsmaterial - Pakistan schickte Mehrfach-Raketenwerfer Kaliber 122 mm mit mindestens 1.600 Raketen Munition. Am 7. Juni berichtete die indische Zeitung 'The Hindu', daß kurz nach dem Fall des Elephant Pass von Pakistan aus drei Flugzeugladungen mit Waffen und Munition, vor allem Artillerie, in Colombo gelandet seien. Aus Tschechien wurden Panzer geliefert. Später sollen noch Waffen aus dem Iran, Singapur und Rußland die Insel erreicht haben. Mit diesen Waffenkäufen sei der Bedarf für ein ganzes Jahr gedeckt, heißt es am 29. Mai in verschiedenen Quellen.



Die Kampfgebiete auf der Jaffna-Halbinsel und am Elephant Pass (aus: 'Frontline')

ging. Wäre ich am alten Ort geblieben, würde ich jetzt nicht diese Situation erleben."

Einige der Interviewten äußerten den Verdacht, daß sie von höheren Armeeoffizieren an die LTTE verraten worden seien. Es seien Gerüchte im Umlauf, daß Informationen über die Pläne der Armee an den Feind durch hohe Offiziere verkauft worden seien. So habe die LTTE einer geplanten Armeeoffensive um einige wenige Stunden zuvorkommen können. Diese Gerüchte zeugen von einem tiefen Mißtrauen und einer großen Unzufriedenheit in den unteren Rängen der Armee.

Ein Offizier, der im Armeelager von Pallai stationiert war: " Wir erlitten nicht nur eine, sondern eine ganze Serie von Niederlagen. Wegen diesen Angriffen verloren wir alleine im April über 2.000 Soldaten. Wir sind verärgert, wenn wir die rosaroten Berichte in den Zeitungen lesen. Wir waren in einer

enorm schwierigen Situation. Wir hatten nicht genug zu essen in den Lagern. Der Angriff auf den Elephant Pass war eine gewaltige Attacke, solche Szenen erlebte ich zuvor nur in westlichen Action-Kinostreifen. Die LTTE griff unbarmherzig an. Wir mußten die Verletzten liegen lassen. Wie oft mußte ich die traurige Stimme von Soldaten hören, flehend, sie mitzunehmen. Früher glaubten die Soldaten, sie könnten den Krieg gewinnen. Aber in den letzten Monaten hat sich die Situation total verändert. Wir können diesen Krieg nicht gewinnen - die meisten von uns denken das. Als wir die verwundeten Soldaten auf dem Schlachtfeld zurückließen, breitete sich ein Gefühl der Ohnmacht aus."

Die LTTE erbeutete am Elephant Pass je nach Quelle ein bis drei 152 mm und mindestens zwei 122 mm Kaliber-Artilleriegeschütze mit Reichweiten von bis zu 24 Kilometer. Dazu kamen nach

LTTE-Angaben zwölf Mörser des Kalibers 120 mm, Kanonen, schwere und leichte Maschinengewehre, Telekommunikationseinrichtungen, Fahrzeuge, Munition und tausende von Gewehren.

Entscheidenden Anteil am Sieg über die Armee hatte die kleine, einige Dutzend Mann starke, aber hochspezialisierte und trainierte Spezialeinheit der LTTE-Artillerie unter dem Kommando von Bhanu. Hohe Treffsicherheit und Disziplin zeichnet diese Einheit aus. Mit der Artillerie wurden Armeebunker zunächst schwer beschädigt oder zerstört - dann griffen Infanterieverbände der LTTE an.

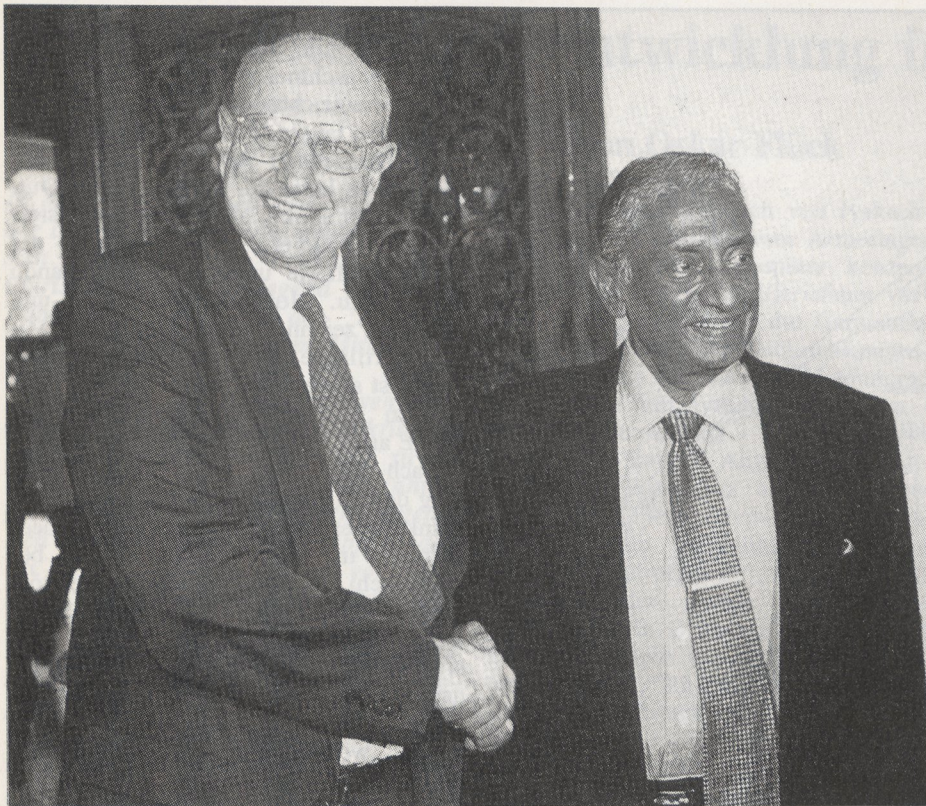
Nach mehreren Quellen war für den Sieg der LTTE mitentscheidend, daß die Trinkwasserversorgung für die Armeegarnison in ihren zentralen Teilen bei Iyakachchi von der LTTE zerstört wurde. So litten viele Soldaten unter Dehydration. Den Schwung ihrer Offensive ausnutzend, drang die LTTE weiter nach Norden vor: am 24. April fiel das Armeelager Soranpattu, am 30. April Pallai, worauf sich bei Muhamalai LTTE-Truppen vereinigen konnten. Der Vormarsch der LTTE konnte von der Armee erst unmittelbar vor der Basis von Kilali gestoppt werden.

Trotz mehrfachen Versuchen, gelang es der LTTE bisher nicht, die Frontlinie von Kilali-Eluthumadduval-Nagar Kovil von Süden her zu überrennen. In Kilali ist der einzige Marinestützpunkt der Armee im Bereich der Jaffna-Lagune mit Spezialbooten, ferner ist es Hauptquartier der 52-3 Brigade und Teile der geflohenen 53. und 54. Division halten sich dort ebenfalls auf. Bei Kämpfen an dieser Front sind seit Anfang Mai Berichten zufolge eine dreistellige Zahl von LTTE-Kämpfern umgekommen.

Sehr schwierig war Ende April/Anfang Mai die Lage für die Zivilbevölkerung. Wieviele Zivilisten im Kreuzfeuer getötet oder verletzt wurden, läßt sich nicht zuverlässig sagen. Die Zahl könnte aber auch in die Hunderte gehen. Die Armee gibt ihre Verluste im Zeitraum 26. März bis 23. April mit 370 Toten und 1.857 Verletzten an. Die LTTE habe 368 Kämpferinnen und Kämpfer verloren. Später ist die Rede von 1.117 getöteten LTTE-Kadern, darunter auch der Artilleriekommandant Bhanu.

Aus inoffiziellen Armeequellen selber wird die eigene Opferzahl für den April aber mit 2.000 beziffert, die LTTE meldet in Zusammenhang mit den Kämpfen um den Elephant Pass über 1.000 tote Soldaten und spricht von eigenen Verlusten, die unter 200 sein sollen.

Es herrschte internationale Verblüffung, wie eine auf etwa 2.000 Kämpferinnen und Kämpfer geschätzte tamilische Truppe eine ganze Division mit 15.000 Soldaten besiegen und vertreiben



Die USA involvieren sich immer stärker in den Konflikt in Sri Lanka und drängen auf eine Lösung. Ende Mai trifft der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Thomas Pickering, mit dem srilankischen Außenminister, Lakshman Kadirgamar, in Colombo zusammen (Foto: 'Frontline')

konnte. Die meisten Kommentatoren rechneten im Mai mit einem Rückzug der Armee von der Halbinsel Jaffna, der jedoch ausblieb.

Innenpolitisch löste die Niederlage der Armee eine Krise aus, die vorerst am 14. Juni mit der definitiven Ablösung des bisher verantwortlichen Generals Balagalle durch Generalmajor Janaka Perera endete.

### Die neuen Fronten in Jaffna-Stadt und im nördlichen Thenmarachi-Gebiet

Nach den gescheiterten Angriffen bei Kilali griffen LTTE-Verbände am 10. Mai aus ihren Stützpunkten auf den Halbinseln Karativu und Arialai Richtung Norden an. Bald bekamen sie eine strategisch wichtige Brücke der A 9 bei Navatkuly unter ihre Kontrolle und rückten auch Richtung Nordwesten bis drei Kilometer an die Stadt Jaffna heran.

Am 13. Mai rückte die LTTE im Stadtgebiet von Jaffna ein und hielt Teile des südlichen Stadtgebietes von Columbuturai und Pasaiyur sowie des östlichen Gebietes um Ariyalai.

Die Luftwaffe begann damit, ununterbrochen Angriffe auf die verletzlichen Nachschublinien der LTTE bei Arialai und bei Pooneryn zu fliegen.

Kommandoeinheiten der LTTE sikerkerten ein in das ganze Stadtgebiet von

Jaffna, Mitglieder von tamilischen Anti-LTTE Organisationen, wie der EPDP, wurden erschossen aufgefunden.

Von der Armeeseite setzte eine Jagd auf die Infiltratoren ein. Amnesty international appellierte an die LTTE, gefangene oder verletzte Soldaten nicht zu erschieszen.

Am 15. Mai berichteten die Medien erneut von einer Entscheidungsschlacht an zwei Fronten: in der Stadt Jaffna selber und in Gebieten östlich von Navatkuli.

Am 17. Mai ist von mindestens 15 getöteten Zivilisten im Kampfgebiet die Rede. Die LTTE eroberte am gleichen Tag das strategisch wichtige Militärlager von Kaithady westlich von Chavakachcheri und unterbrach damit Nachschublinien der Armee von Jaffna ins nördliche Thenmarachi. In Jaffna kam der Vormarsch der LTTE nur einen Kilometer vom administrativen Zentrum zum Stillstand. Eine Massenflucht aus der Stadt setzte ein.

Gegenüber der Nachrichtenagentur NBC gibt der srilankische Außenminister Kadirgamar zu, daß israelische Trainer und Militärberater an der Front die Armee unterstützten. Es sollen aber keine israelischen Piloten in direktem Kampfeinsatz stehen.

Zum ersten Mal gerät der Luftwaffenstützpunkt Palali unter Beschuß

der LTTE-Artillerie. Am 18. Mai berichteten tamilische Nachrichtenagenturen von Schäden am Kommunikationstower des Flughafens.

Die indische Marine wird in Alarmbereitschaft versetzt und offeriert Ende Mai erstmals die Evakuierung der srilankischen Armee, falls dies Sri Lanka wünsche. Am 19. Mai bricht die Regierung aus Sicherheitsgründen Schiffs Transporte ab, weil der Hafen Kanke-santhurai in die Reichweite der LTTE gekommen war.

Die LTTE rückte weiter Richtung Osten vor und überrennt die Militärbasen Madduvil und Sarasalai. Damit kann seither die Armee in Thenmarachi nur noch über die Route Varani-Kodikamam versorgt werden.

Allgemein wurde mit dem Fall Jaffnas bis Ende Mai gerechnet. Vor allem, als am 20. Mai die zweitgrößte Stadt auf der Halbinsel, Chavakachcheri, nach einer zwölfstündigen Schlacht in die Hände der LTTE fällt.

Am 13. Juni wurde die Zahl der zivilen Opfer vom katholischen Bischof von Mannar, Joseph, auf über 500 Tote und Verletzte alleine im Gebiet im Umkreis von Chavakachcheri beziffert. Besonders die nördlich der Stadt Chavakachcheri gelegenen Gemeinden Madduvil und Sarasalai seien betroffen.

Bei einer Seeschlacht vor Nagar Kovil verliert die Marine am 5. Juni zwei Dvora Kanonenboote, versenkte nach eigenen Angaben vier LTTE Boote.

Seit dem 20. Mai hat sich aber der Frontverlauf bis zum 27. Juni trotz Offensiven und Gegenoffensiven nicht mehr wesentlich verändert. Vermutlich sind die LTTE-Verbände in den Offensiven seit dem 18. April personell geschwächt worden.

Die Armee hat aufgrund fehlender Rückzugsmöglichkeiten gar keine andere Wahl mehr, als um ihr Überleben zu kämpfen. Außerdem profitiert sie von den Waffenlieferungen und speziell von der israelischen Militärhilfe.

Bei einem Zwischenfall vom 26. Juni rund 50 km nordöstlich von Point Pedro, versenkte ein Suizidkommando der LTTE das srilankische Versorgungsschiff 'MV Mercy Uhana'. Nach Angaben der srilankischen Regierung transportierte dieses Lebensmittel und andere Güter für die Zivilbevölkerung auf der Jaffna-Halbinsel. Die LTTE ließ verlauten, daß das Schiff Waffen und Munition transportiert habe.

Bei einer achtstündigen Seeschlacht wurde nach tamilischen Angaben auch ein 'Dvora'-Kampfboot schwer beschädigt. Mindestens sechs 'Seatigers' und elf Soldaten kamen ums Leben.